

### TOP 3.4.3 Sozialpartnerworkshop zu Bildungsfragen

„Bildungseckpunkte für eine nächste Regierung zum Bildungsthema Sozialpartnersicht“ – unter diesem Titel fand am 4. Juni 2012 der zweite Sozialpartner-Workshop statt. Teilgenommen an diesem Workshop haben (neben der AK) VertreterInnen des ÖGB, der WKÖ, der Industriellenvereinigung sowie der Landwirtschaftskammer.

Vorrangiges Ziel des zweiten Zusammentreffens dieser Art – der erste Workshop fand im November 2011 auf Einladung der WKÖ statt – war, sich abseits des Arbeitsalltags in den jeweiligen Organisationen auf gemeinsame Ziele in der Bildungspolitik zu einigen und mögliche Wege der Umsetzung zu finden.

#### Welche Themen standen im Mittelpunkt und welche Ergebnisse konnten erzielt werden:

- **LLL-Strategie**

Am 5. Juli 2011 wurde die nationale Strategie zum lebensbegleitenden Lernen von der Bundesregierung öffentlich präsentiert. Zur Umsetzung dieser „LLL:2020“-Strategie wurde eine Struktur aufgebaut, die zum einen die „Nationale Task Force“ (vertreten sind in diesem Gremium die vier Ressorts Unterricht, Wissenschaft, Arbeit und Wirtschaft) und zum anderen die „Nationale Plattform für lebensbegleitenden Lernen“ umfasst (in dieser sind auch andere Ministerien, die Sozialpartner, das AMS, die Länder, die Universitäten und Fachhochschule etc. vertreten). Aus den 10 Aktionslinien der LLL:2020-Strategie mit ihren zahlreichen Zielen und Maßnahmen hat die Nationale Task Force 22 Handlungsfelder konstruiert, die ab Herbst 2012 in speziellen Arbeitsgruppen behandelt werden sollen. Da aus Kapazitätsgründen nicht zeitgleich mit allen Handlungsfeldern begonnen werden kann, haben die Sozialpartner den Workshop genutzt, um für sich fünf Handlungsfelder zu bestimmen, die ihrer Ansicht nach im Herbst zuerst starten sollten (in jeder Arbeitsgruppe sind dann mind. zwei und max. fünf Sozialpartner vertreten):

1. „Organisationsentwicklung und Qualitätsstandards für Institutionen“ (mit den Themen Kindergarten, frühe Sprachförderung) zusammengefasst mit „LLL-Kriterien in der Organisationsstruktur“ (z.B. Ganztagsbetreuung)
2. „Individuelle Bildungswege bis zum Hochschulabschluss“ (Schwerpunkt berufsbegleitendes Studium)
3. „LLL-orientierte Arbeitsmarktpolitik“ (u.a. mit AK Modell „Qualifizierungsstipendium“)
4. „Kooperations- und Übergangmanagement“ (Jugendliche an der Schnittstelle Schule – Beruf)
5. „Gemeinsame Bildungsfinanzierung“ (in erster Linie Förderungen für Weiterbildung)

Aufgabe der Nationalen Plattform ist es nun, die Arbeitsgruppen einzurichten. Die Sozialpartner stehen auch für die Koordination einer Arbeitsgruppe bereit.

◦ **Anrechnung von Schulausbildungen auf die Lehre**

Im Zentrum der Diskussion stand in erster Linie die Anrechnung von schulischen Abschlüssen von berufsbildenden mittleren und höheren Schulen als Lehrabschlüsse. Die AN-Seite fordert die Gleichsetzung von schulischen Abschlüssen aus berufsbildenden mittleren oder höheren Schulen mit facheinschlägigen Lehrabschlüssen (§28 BAG). Ziel ist dabei, einen Erlass und in der Folge eine Verordnung zu erwirken. Über das Ziel Qualitätssicherung in der Lehre gab es breiten Konsens, allein die Lösungsansätze sind höchst unterschiedlich und eine Annäherung der VertreterInnen der AN- und AG-Seite ist nur in kleinen Teilschritten möglich.

**Ergebnis:** Eine Arbeitsgruppe - bestehend aus VertreterInnen von AK (Abt. Lehrlings- und Jugendschutz), WKÖ und ÖGB – erklärte sich bereit, nach konstruktiven Vorschlägen zur Verbesserung der Qualität in der Lehrlingsausbildung zu suchen und in der Frage der Anrechnungen eine Liste mit möglichen Gleichhaltungen zwischen schulischen und Lehrabschlüssen zu entwickeln. Weiters fand zu diesem Themenbereich vom 13.-14. Juni 2012 mit den Mitgliedern der genannten Arbeitsgruppe sowie mit LehrstellenleiterInnen ein Workshop statt.

◦ **Reform 9. Schulstufe**

Die Notwendigkeit einer Reform der 9. Schulstufe wurde von allen Sozialpartnern bekräftigt und wird als mittelfristiges Ziel angestrebt. Einigkeit bestand auch darin, dass vor allem die Rolle der Berufsorientierung eine wesentlich bedeutendere werden muss, sowohl in der schulischen Ausbildung als auch in der PädagogInnenausbildung. Als kurzfristiges Ziel soll Berufsorientierung als eigener Gegenstand in der 7. Schulstufe verpflichtend in allen Schultypen eingeführt werden. Dieses Ziel wurde zumindest in der Neuen Mittelschule erreicht.

**Ergebnis:** Die bereits bestehende Arbeitsgruppe arbeitet weiter an einem Konzept zur Neugestaltung der 9. Schulstufe und wird dieses im Sommer 2013 vorlegen.

◦ **Berufsakademie**

Die WKÖ propagiert in letzter Zeit offensiv ihr Konzept einer „Berufsakademie“ als neue Fortbildung insb. für die Zielgruppe der Lehr-Absolvent/-innen. Sie argumentiert, dass durch die Einführung der „Berufsakademie“ die Lehre attraktiver wird und so mehr junge Menschen (die aufgrund der demographischen Entwicklung weniger werden) zu einer Lehrausbildung motiviert werden könnten. Die Eckpunkte des Konzeptes sind:

- i) Die Ausbildung soll tertiär sein, aber an Instituten der Erwachsenenbildung stattfinden
- ii) Die Berufsakademie soll mit einem akademischen Titel abschließen („Bachelor professional“), der ein anschließendes Masterstudium ermöglicht
- iii) Für bereits absolvierte Aus- und Weiterbildungen (z.B. Werkmeister- und Meisterprüfung, Berufsreife- und Befähigungsprüfung u.v.m.) sind umfangreiche Anrechnungen vorgesehen
- iv) Die Finanzierung erfolgt aus privaten Mitteln

Das Konzept wurde nicht im Detail diskutiert. Die LWK meinte, für ihre Mitglieder sei das nicht so relevant, die IV sieht keinen Bedarf an der Berufsakademie. Die AK hat angeboten, einige offene Punkte des Konzeptes in einer eigenen Sitzung mit der WKÖ zu diskutieren, immer auch im Zusammenwirken mit allfälligen Fortschritten bei den Gesprächen rund um das Thema „Qualität in der Lehrausbildung“.